

wurde erweitert. Daß das nicht auch bei den Ortsartikeln geschah, wo man zuweilen neuere Veröffentlichungen vermißt, lag wohl vorwiegend an praktischen Gründen. Für eine weitere Neuauflage wünschen wir uns eine Überarbeitung mancher Einzelbeiträge (z. B. Aub) und im Register eine Unterscheidung etwa der Schaumberg, Schaumburg und der österreichischen Edelherrn von Schauenberg (= Schaumberg bei Aschach), vgl. Hohentrüdingen und Spielberg. Daß so bald eine Neuauflage erforderlich war, beweist in erfreulicher Weise die Brauchbarkeit des Werks.
Wu.

Alpenländer mit Südtirol. (Handbuch der historischen Stätten Österreichs, Band 2.) Herausgegeben von Franz Huter. Stuttgart: Kröner 1966. 670 S. 19,80 DM.

Für den binnendeutschen Benutzer ist es erfreulich, daß er sich jetzt auch über die Geschichte österreichischer Ortschaften nach dem neuesten Stand (wenigstens zumeist!) unterrichten kann. Die Bundesländer Steiermark, Kärnten, Salzburg, Vorarlberg, Tirol sowie das italienische Südtirol sind von guten Kennern bearbeitet, ihre Geschichte ist knapp und konzentriert (jeweils in eigenen Abschnitten) dargestellt worden, die wichtigsten historischen Stätten erhielten ihre eigenen Kurzaufsätze nach dem Schema des bereits gut eingeführten Verlagswerks. Gegenüber den Ländern der Bundesrepublik sind erfreulicherweise Literaturübersicht und Stadtpläne erweitert worden. Ein Register erschließt den Band. Wenn auch in Sammelwerken stets die Einzelbeiträge von unterschiedlichem Wert sind, ist im ganzen die Leistung von Verlag und Mitarbeitern zu begrüßen.
Wu.

Allmendingen. Ein Heimatbuch zur Tausendjahrfeier. Herausgegeben von der Gemeinde Allmendingen 1961. 191 S. Illustriert.

G. Franz nennt die Dorfgeschichte von Allmendingen eine der besten Arbeiten, die in den letzten Jahren über Dörfer erschienen sind. Das rechtfertigt eine Besprechung in unserem Jahrbuch, die zugleich zur Anregung für ähnliche Arbeiten dienen soll. Allmendingen bei Ehingen ist in Urkunden 961 und 966 erwähnt. Über die Geschichte des Dorfes berichtet ein bekannter Historiker, Adolf Waas, in sorgsamer Interpretation der wenigen Urkunden, die er jeweils in ihren historischen Zusammenhang stellt. So gibt er viel mehr als eine Geschichte von Allmendingen: Was er über die Siedlung, die Rodung, die Königsbauern sagt, entspricht dem heutigen Stand der Forschung und kann auch in unserem Raum Anwendung finden (etwa die Freien der Leutkircher Heide im Vergleich mit den Freien der Waibelhube, die Bedeutung der Klöster, die Ausführungen über das Gericht, das Verhältnis von Adel und Bauern). Nur eine Kleinigkeit möchten wir berichtigen: Ellwangen kann wohl nicht mehr als pirminische Gründung angesprochen werden. Der vorbildliche geschichtliche Teil wird ergänzt durch eingehende und liebevolle Arbeiten der Heimatforscher über Landschaft, Pflanzen- und Tierwelt, Volkskunde, Vereinsleben und Wirtschaftsstruktur der Gemeinde. Daß wir über die ältere Agrarstruktur nicht mehr erfahren, liegt wohl an den Quellen, doch sollten künftig Ortsgeschichten auch über den bäuerlichen Besitz und die Wirtschaftsweise in der Vergangenheit soviel wie irgend feststellbar erarbeiten. Vorbildlich ist wiederum die Entstehung der Industrie im Ort, insbesondere des Zementwerkes von Karl Schwenk, und die Verwandlung des Dorfes in den letzten 100 Jahren geschildert — ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte, der ebenfalls heute in der Ortsforschung nicht fehlen sollte.
Wu.

Karl Dietel: Münchberg. Geschichte einer Amts- und Industriestadt. Band 1 (bis 1810). Münchberg 1963. 578 S. Illustriert. 17,60 DM.

Was erwarten wir von einer Stadtgeschichte? Viele Leser verlangen einen gemeinverständlichen und zusammenfassenden Überblick (das ist aber ein Festvortrag, keine Geschichte), manche Verfasser suchen die Spiegelung des Weltgeschehens in der eigenen Stadt (das ergibt Arbeitshefte für den Schulunterricht, keine Geschichte). Was wir brauchen, sind Darstellungen, die aus den unveröffentlichten Quellen erarbeitet sind und möglichst umfassend über Verwaltung und Recht, Bevölkerung und Wirtschaft, über das Zeitgeschehen, soweit es in den örtlichen Quellen faßbar wird, über Kunst und Volkstum, geistiges und geistliches Leben unterrichten. Nur selten vermag heute ein einzelner alle diese Bereiche darzustellen. Wir verlangen aber auch Einzelheiten, Namen, Zahlen: Wir brauchen, wollen wir mit anderen Städten vergleichen, kein Lesebuch, sondern ein mög-